

Kunstmuseum Bern @ PROGR

Samuel Lecocq: *A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP* (2016, HD-Video, Farbe, Ton, 8:18 Min.)

Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2017

23. Februar – 25. März 2017

Einstimmig verleiht die Jury, den nun zum sechsten Mal ausgeschriebenen Credit Suisse Förderpreis Videokunst an Samuel Lecocq für sein Video *A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP* (2016). Sie war beeindruckt von der dichten Montage des Videos, welches ein beziehungsreiches Geflecht zwischen der Technologie-Begeisterung der 1980er Jahre und deren Resonanz in Russland und Frankreich aufbaut. Die Jury setzt sich aus der Videokünstlerin Ursula Palla, dem Kurator und Künstler Simon Lamunière sowie den Kuratoren André Rogger (Kunstsammlung Credit Suisse), Mario Casanova (CAC Ticino) und Kathleen Bühler (Kunstmuseum Bern) zusammen.

« *A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP* » dauert knapp 8 Minuten. Die fiktionale Zeitspanne, die der Film umreisst, ist indes wesentlich grösser und lässt sich nicht in linearen Dimensionen messen. Am Beginn sehen wir eine dokumentarische Sequenz aus den 1980er Jahren. Sie zeigt die Grundsteinlegung des « Futuroscope », eines gigantischen Technologie-Parks in der Region der französischen Stadt Poitiers. Ein Kran versenkt das Modell eines der projektierten Bauwerke im Boden, in dessen Innern das Glaubensbekenntnis des Architekten Denis Laming eingeschlossen ist: Eine Vision künftiger Technologien, die das Leben und die Gemeinschaft der Menschen grundlegend verändern wird. Danach erzählt eine russische Studentin lebhaft von den Eindrücken des « Futuroscope » anlässlich ihrer ersten Auslandsreise nach Poitiers, der Partnerstadt ihres Heimatortes. Der Architekt beschreibt in einer weiteren Dokumentaraufnahme die Mission seines Werks, dessen Anlage bis heute existiert.

Kurze Schwarzweiss-Sequenzen flimmern dazwischen auf. Mit der chimärenhaften Optik alter Filme fährt die Kamera über die kristallin und geometrisch gestalteten Gebäude des Parks von Denis Laming. In einer Studioaufnahme beschwört die russische Studentin die Vision einer künftigen Zivilisation: Sie sieht eine Erde, deren Zivilisation einer Sphäre reiner Information gewichen ist. Hier fällt erstmals der Name « Futuropolis ». Die letzte Sequenz zeigt eine digitale Animation: Ein graues Meer, aus dessen unaufhörlich flutender Masse bizarre Klippen aufragen. Auf den Gipfeln leuchten einsam die Fragmente des Zukunftsparks von Laming. Eine russische Stimme aus dem Off berichtet von der mysteriösen Ausgrabung eines zerstörten Gebäudes, von dem nur der Stein mit dem Glaubensbekenntnis des Architekten erhalten geblieben ist.

Raum und Zeit, Vision und Erinnerung, Fiktion und Realität durchdringen sich in Lecocqs Video. Die Grenzen der Erzählebenen sind fließend und schliessen sich zu einem fiktionalen Ganzen. Vielfache Assoziationen scheinen auf: Die Idee von der Vereinigung der westlichen und östlichen Welt, Reminiszenzen an den russischen Konstruktivismus und an Science-Fiction-Filme wie „Solaris“ von Andrei Tarkowski. Mit dem Rückgriff auf die heute obsoletere Technologie-Vision der 1980er Jahre betreibt Lecocq Archäologie der näheren Vergangenheit. Deren Relikte waren einmal Zukunft. Was bleibt, ist die Idee einer Zukunft. Sie fällt in eins mit der Idee des Films, dessen Bilder und Erzählung so ephemere sind wie die Aufnahmen aus der Frühzeit des Videofilms. Lecocq gelingt mit « *A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP* » eine Vision von hoher Dichte und Strahlkraft, die nicht zuletzt ein Licht auf seine eigene Epoche und deren permanente Suche nach neuen Technologien wirft.

André Rogger

Biografie

Samuel Lecocq wurde 1992 in Paris geboren. Er lebt in Genf, wo er im Anschluss an einen Bachelor in Fotografie/Video derzeit einen Master an der « Haute école d'art et de design » (HEAD) absolviert. Lecocq begann sein künstlerisches Schaffen mit der Fotografie und ging dann dazu über, diese in Multimedia-Installationen zu integrieren, insbesondere in seiner Bachelor-Arbeit, der Installation « La singularité ». Im Rahmen seines Masterstudiums experimentiert er mit Video, verfolgt jedoch weiterhin dieselben Interessen und Fragestellungen. Das Bild, ob auf Ebene seines Aufbaus oder seiner Rezeption, steht weiterhin im Mittelpunkt seines Schaffens. Seine Arbeiten setzen sich aus einer Vielzahl von Fragmenten, von Anzeichen zusammen, die nach der Zusammenführung zu einer Installation, einer Edition oder Montage einen alternativen Raum hervorbringen: ein Anderswo, um die angesprochenen Themen infrage zu stellen, sie in ihrer Komplexität auszustellen und unsere Art, sie zu erfassen, zu hinterfragen.

Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:
Mittwoch bis Freitag 14-18h; Samstag 12-16h

KUNST
MUSEUM
BERN

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

Credit Suisse
Förderpreis
Videokunst